

München, den 4. Dez. 51.

Sperrfrist abläuft oder befristet ist.
mit der Leitung

75-45-151

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

694/52

Eingangs-Nr.		6. Dez. 1951	
Titel-Nr.		7079	
Fol.		Akt.	

Sehr geehrter Herr Direktor,
 Ich habe die Freude, Sie zu begrüßen und
 Ihnen für Ihre freundliche
 Antwort zu danken. Ich habe
 Ihre Briefe sehr aufmerksam
 gelesen und bin sehr dankbar
 für die vielen wertvollen
 Hinweise, die Sie mir
 gegeben haben. Ich werde
 mich bemühen, alle Ihre
 Ratschläge zu befolgen und
 Sie davon in Kenntnis zu
 setzen. Ich hoffe, Sie werden
 mir weiterhin mit Ihren
 wertvollen Beiträgen
 zur Verfügung stehen.
 Mit freundlichen Grüßen
 Dr. Martin Z. E. d. Nat.-Soz.

75-45-2

Karte v. 16.2.52

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-45-4

Doubletten

(Durchschriften)

~~15.~~

2 Bsl.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A k t e n v e r m e r kInstitut für Geschichte
München
ARCHIV

694/52

Frau Thea von G a u d e c k e r , die Schwester des General v. Schleicher, schreibt auf Anfrage zu den entsprechenden Ausführungen in dem Buch Berndorff "General zwischen Ost und West" in einem Brief vom 4.12.1951:

Was ich von dem letzten Gespräch (des Reichskanzlers v. Schleicher) mit Hindenburg weiß, ist das:

Er kam direkt von da aus zu mir in die Bendlerstraße und sagte beinahe lachend: "Weist Du, es war eine Komödie. Der alte Herr ergriff meine Hand und sagte, sagen Sie Ihrer lieben Frau, sie soll mir nicht böse sein - ich stehe jetzt schon mit einem Schritt im Grabe und ich weiß nicht, ob ich im Himmel nicht diesen Schritt zu bereuen haben werde", worauf ich sagte: "Herr Generalfeldmarschall, mir ist es etwas zweifelhaft, ob Sie nach diesem grandiosen Treubruch noch in den Himmel kommen. Sie haben mich gegen meinen Willen zum Reichskanzler berufen, Sie haben mir nach Weihnachten schriftlich Ihre größte Zufriedenheit und Ihre unveränderte Zuneigung ausgesprochen. Ich gestehe Ihnen trotzdem das Recht zu, mit meiner Amtsführung unzufrieden zu sein und mir das zu sagen. Aber ich gestehe Ihnen nicht das Recht zu, hinter dem Rücken des von Ihnen berufenen antretenden Reichskanzlers mit anderen zu konspirieren und ihm die Treue zu brechen." Da mein Bruder dieses Gespräch damals sofort aufgeschrieben hat, muß es so gewesen sein. Leider sind ja alle seine persönlichen Aufzeichnungen aus seinem Schreibtisch am 30. Juni fortgeholt. (Ende der Ausführungen der Frau v. Gaudecker).

Gerhard R o s b a c h bringt in seinem Erinnerungsbuch aus der gleichen Quelle die gleiche Darstellung.

Der jetzt verstorbene General a.D. M o e l d e c h e n , seinerzeit lange Adjutant Schleichers, hat als Zeuge im Entnazifizierungsverfahren des Sohnes Hindenburg den Ausspruch des Reichspräsidenten über eine etwaige Bereuung des Schrittes bezeugt.

München, den 10. Dez. 1951

Handwritten signature or initials.

Gen. Prof. Brückmann

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
694/53

Aktenvermerk

Frau Thea von G a u d e c k e r , die Schwester des General v. Schleicher, schreibt auf Anfrage zu den entsprechenden Ausführungen in dem Buch Berndorff "General zwischen Ost und West" in einem Brief vom 4.12.1951:

Was ich von dem letzten Gespräch (des Reichskanzlers v. Schleicher) mit Hindenburg weiß, ist das:

Er kam direkt von da aus zu mir in die Bendlerstraße und sagte beinahe lachend: "Weist Du, es war eine Komödie. Der alte Herr ergriff meine Hand und sagte, sagen Sie Ihrer lieben Frau, sie soll mir nicht böse sein - ich stehe jetzt schon mit einem Schritt im Grabe und ich weiß nicht, ob ich im Himmel nicht diesen Schritt zu bereuen haben werde", worauf ich sagte: "Herr Generalfeldmarschall, mir ist es etwas zweifelhaft, ob Sie nach diesem grandiosen Treubruch noch in den Himmel kommen. Sie haben mich gegen meinen Willen zum Reichskanzler berufen, Sie haben mir nach Weihnachten schriftlich Ihre größte Zufriedenheit und Ihre unveränderte Zuneigung ausgesprochen. Ich gestehe Ihnen trotzdem das Recht zu, mit meiner Amtsführung unzufrieden zu sein und mir das zu sagen. Aber ich gestehe Ihnen nicht das Recht zu, hinter dem Rücken des von Ihnen berufenen amtierenden Reichskanzlers mit anderen zu konspirieren und ihm die Treue zu brechen." Da mein Bruder dieses Gespräch damals sofort aufgeschrieben hat, muß es so gewesen sein. Leider sind ja alle seine persönlichen Aufzeichnungen aus seinem Schreibtisch am 30. Juni fortgeholt. (Ende der Ausführungen der Frau v. Gaudecker).

Gerhard R o s s b a c h bringt in seinem Erinnerungsbuch aus der gleichen Quelle die gleiche Darstellung.

Der jetzt verstorbene General a.D. N o e l d e c h e n , seinerzeit lange Adjutant Schleichers, hat als Zeuge im Entnazifizierungsverfahren des Sohnes Hindenburg den Ausspruch des Reichspräsidenten über eine etwaige Bereuung des Schrittes bezeugt.

München, den 10. Dez. 1951

Handwritten signature